BVLH Handelsverband Lebensmittel

Hintergrundpapier – Aktuelle Lage am Schweinemarkt

Sachstand: 2. November 2026

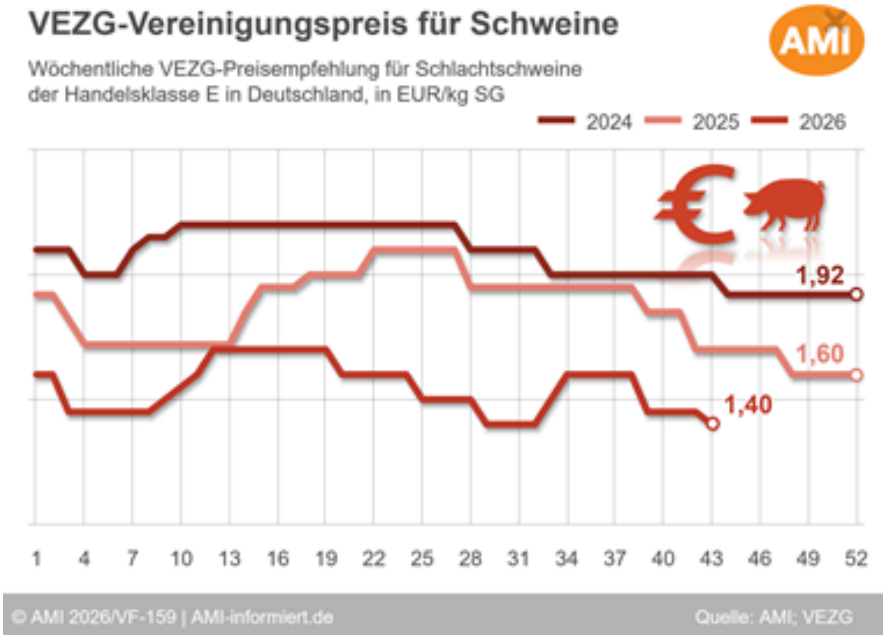
Fünf zentrale Punkte:

- **Internationale Preisbildung:** Rund 54 Prozent des deutschen Schweinefleischs werden exportiert – überwiegend in den EU-Binnenmarkt, und in Drittländer. Die Preisbildung findet auf internationalen Rohstoffmärkten statt. Mehrwerte wie Tierwohl werden international nicht honoriert und erlauben damit keine höhere Wertschöpfung für die deutsche Landwirtschaft.
- **Volatile Märkte und hoher Preisdruck:** Der deutsche Schweinemarkt ist durch starke Preisschwankungen und geprägt. Ein hohes europäisches Angebot (u.a. Überangebot aus Spanien) trifft derzeit auf eine verhaltene Nachfrage und eingeschränkte Absatzmöglichkeiten im Inland und auf wichtigen Exportmärkten.
- **Wirtschaftlich belastete Erzeugung:** Die deutsche Schweinehaltung steht auf der Inputseite unter erheblichem Kostendruck. Hohe Kosten für Vorprodukte (u.a. Dünger) und Energie, regulatorische Anforderungen (u.a. Tierschutz- und Umweltauflagen) sowie Berichtspflichten mindern die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Betriebe.
- **Engagement des Lebensmittelhandels:** Der Lebensmitteleinzelhandel ist ein verlässlicher Absatzkanal und stärkt die heimische Landwirtschaft durch 5xD, die Initiative Tierwohl, die Haltungsform- und Herkunftskennzeichnung sowie gezielte Absatzimpulse in angespannten Marktphasen.
- **Verantwortung aller Absatzkanäle:** Eine nachhaltige Stärkung der deutschen Schweinehaltung erfordert eine breitere Nachfrage nach heimischer Erzeugung. Insbesondere Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung sind gefordert, deutsche Herkunft und höhere Haltungsstandards stärker zu berücksichtigen und zu fördern.

Die deutsche Schweinehaltung befindet sich in einer äußerst angespannten wirtschaftlichen Lage. Ein umfangreiches Angebot schlachtreifer Tiere trifft auf einen verhaltenen Fleischabsatz im In- und Ausland. Der erhebliche Preisdruck auf die Erzeugerstufe wird durch die Entwicklungen im europäischen Binnenmarkt sowie begrenzte Absatzmöglichkeiten auf wichtigen Drittlandsmärkten verstärkt. Für eine sachgerechte Einordnung müssen daher die gesamte Wertschöpfungskette, unterschiedliche Absatzmärkte und die strukturellen Herausforderungen der heimischen Tierhaltung betrachtet werden.

Preisdruck bei schwachem Absatz

Die Preisempfehlung der Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) sank zum 29. Oktober 2026 um acht Cent auf 1,32 Euro je Kilogramm Schlachtgewicht. Noch Anfang Oktober hatte sie bei 1,45 Euro gelegen. Die Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands (ISN) beziffert das Defizit bei diesem Preisniveau auf rund 30 Euro je Tier bezogen auf die variablen Kosten und rund 70 Euro bei Vollkostenbetrachtung. Die niedrigen Erzeugerpreise treffen zugleich auf hohe Produktionskosten, insbesondere für Futtermittel und Energie, steigende Betriebsmittelausgaben etwa für Düngemittel in der Futtererzeugung sowie zusätzliche Kosten durch umwelt- und tierschutzrechtliche Anforderungen.



Ein wesentliches Merkmal der gegenwärtigen Marktsituation ist ihre europäische Dimension. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes wurden im ersten Halbjahr 2026 in Deutschland rund 22,1 Millionen Schweine geschlachtet; die erzeugte Schweinefleischmenge lag bei etwa 2,1 Millionen Tonnen und damit nahezu auf Vorjahresniveau. Der aktuelle Preisdruck ist folglich nicht allein mit einem deutlichen Anstieg der deutschen Halbjahresproduktion zu erklären.[1]

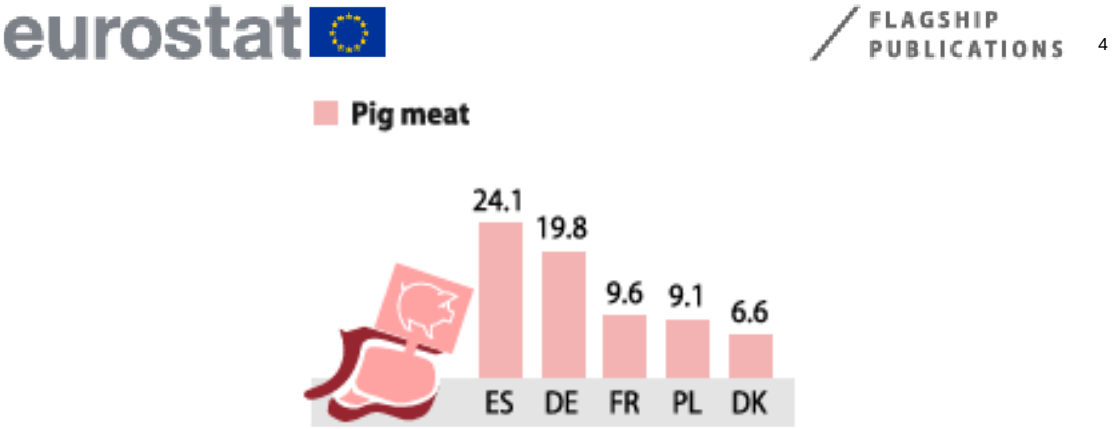
Die europäische Angebotsentwicklung wird insbesondere durch die Produktionsausweitung in wichtigen Erzeugerländern geprägt. So erhöhte Spanien, der größte Schweinefleischproduzent der EU, seine Erzeugung im Jahr 2025 laut Eurostat um 6,0 Prozent auf rund 5,3 Millionen Tonnen. Auch im laufenden Jahr setzte sich diese Entwicklung fort: In den ersten sieben Monaten 2026 lag die spanische

[1] Fleischproduktion im 1. Halbjahr 2026 um 0,4 % (alt: 0,7 %) gesunken - Statistisches Bundesamt

Schweinefleischproduktion um weitere 2,45 Prozent über dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Gleichzeitig beeinträchtigen internationale Handelsbeschränkungen die Absatzmöglichkeiten auf wichtigen Drittlandsmärkten. Nach Angaben der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI) gingen die Schweinefleischausfuhren der EU in Drittländer im ersten Quartal 2026 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5,1 Prozent zurück, die Ausfuhren Spaniens sogar um 15,7 Prozent. Die AMI ordnet die Folgen der Exportrestriktionen wie folgt ein:

„*Die zusätzliche Ware verbleibt innerhalb der EU und muss dort gegebenenfalls auch zu deutlich günstigeren Konditionen vermarktet werden.*“

Der dadurch erhöhte Wettbewerbsdruck auf dem europäischen Binnenmarkt stellt insbesondere bei einer verhaltenen Nachfrage eine zusätzliche Herausforderung für die Schweinefleischwirtschaft dar.[2] Nach der Herbstprognose der Europäischen Kommission wird für 2026 EU-weit ein Produktionsanstieg von 0,5 Prozent erwartet, während die Schweinefleischexporte voraussichtlich leicht zurückgehen.[3] Das Zusammenspiel steigender Produktionsmengen und begrenzter internationaler Absatzmöglichkeiten verstärkt den Wettbewerbs- und Preisdruck auf dem europäischen Binnenmarkt. Die Bedeutung Spaniens für das Marktgeschehen zeigt sich auch an seinem Anteil von 24,1 Prozent an der gesamten EU-Schweinefleischproduktion im Jahr 2025, gefolgt von Deutschland mit 19,8 Prozent.



Nachfrage, Exportmärkte und Preisbildung

Der deutsche Schweinefleischmarkt ist entsprechend eng mit den europäischen und internationalen Absatzmärkten verflochten. Rund 54 Prozent des in Deutschland erzeugten Schweinefleischs werden exportiert, überwiegend in den europäischen

[2] Zunehmende Konkurrenz belastet Schweinefleischexporte
[3] Short-term - Agriculture and rural development - European Commission
[4] https://ec.europa.eu/eurostat/documents/15216629/23964567/KS-01-26-035-EN-N.pdf

Binnenmarkt, aber auch in Drittländer. Mit der Agrarexportstrategie des BMLEH sollen zusätzliche Absatzmärkte erschlossen werden, insbesondere für Teilstücke, die im Inland weniger nachgefragt werden. Damit könnte die Bedeutung internationaler Absatzmärkte perspektivisch weiter zunehmen. Im Inland sind neben dem Lebensmitteleinzelhandel insbesondere die Gastronomie und die Gemeinschaftsverpflegung wichtige Absatzkanäle. Nur rund 23 Prozent des Frischfleischs werden über den deutschen Lebensmitteleinzelhandel vertrieben. Diese Absatzstrukturen verdeutlichen, dass die wirtschaftliche Situation der deutschen Schweinehalter nur zum Teil von der Nachfrage des heimischen Lebensmittelhandels abhängt. Vielmehr beeinflussen die Entwicklungen auf europäischen und internationalen Märkten sowie die Nachfrage anderer inländischer Vertriebswege maßgeblich die Vermarktungsmöglichkeiten und die Preisbildung. Soweit Absatzmöglichkeiten im Drittlandsgeschäft begrenzt sind, verstärkt sich der Wettbewerb um die Vermarktung im europäischen Binnenmarkt. Gleichzeitig orientiert sich die Zahlungsbereitschaft internationaler Abnehmer an Marktpreisen und Produktspezifikationen, nicht unmittelbar an den höheren Produktions- und Investitionskosten deutscher Betriebe. Hohe nationale Standards können deshalb nur dann zusätzliche Erlöse ermöglichen, wenn sie im jeweiligen Absatzkanal anerkannt und vergütet werden.

Die längerfristige Entwicklung verdeutlicht die strukturelle Herausforderung: In Deutschland sind Erzeugung und Verbrauch von Schweinefleisch gegenüber früheren Höchstständen erheblich zurückgegangen. Damit bleibt die Vermarktung auf europäischen und internationalen Absatzmärkten für die wirtschaftliche Verwertung der Erzeugung zentral.



Leistungen des deutschen Lebensmitteleinzelhandels

Der deutsche Lebensmittelhandel engagiert sich seit Jahren gemeinsam mit der Landwirtschaft für die Stärkung der heimischen Erzeugung, höhere Tierwohlstandards und zusätzliche Wertschöpfung. Mit verschiedenen branchenübergreifenden Initiativen und Maßnahmen leistet der Handel hierzu einen wesentlichen Beitrag:

- **Deutsche Herkunft (5xD):** Führende Handelsunternehmen setzen bei Schweinefrischfleisch auf deutsche Herkunft entlang der gesamten Produktionskette – von der Geburt über die Aufzucht und Mast bis zur Schlachtung und Verarbeitung.
- **Initiative Tierwohl (ITW):** Über die ITW sind von Seiten des Handels bislang mehr als 1,5 Milliarden Euro zusätzlich in die Landwirtschaft geflossen, um höhere Tierwohlstandards finanziell zu honorieren.
- **Haltungsformkennzeichnung:** Die etablierte Kennzeichnung macht unterschiedliche Haltungsbedingungen am Produkt sichtbar und unterstützt die Vermarktung höherer Tierwohlstandards.
- **Ferkelfonds und Marktlösung:** Über den Ferkelfonds hat der Handel die Finanzierung zusätzlicher Tierwohlleistungen in der Ferkelaufzucht über mehrere Jahre unterstützt. Ab Mai 2027 ist die Überführung in eine langfristig angelegte Marktlösung vorgesehen.
- **Herkunftskennzeichnung:** Mit dem Kennzeichen „Gutes aus deutscher Landwirtschaft“ macht der Lebensmittelhandel die deutsche Herkunft von Agrarrohstoffen für Verbraucherinnen und Verbraucher erkennbar und unterstützt die Vermarktung heimischer Erzeugnisse.

Der Lebensmitteleinzelhandel ist zugleich ein verlässlicher inländischer Absatzkanal, der auch in Phasen eingeschränkter internationaler Vermarktungsmöglichkeiten zur Aufnahme zusätzlicher Mengen beitragen kann. Gezielte Aktionsangebote können in schwachen Marktphasen zusätzliche Absatzimpulse setzen und den Mengenabsatz unterstützen. Entsprechende Maßnahmen werden zur Entlastung des Marktes teilweise auch von landwirtschaftlicher Seite angeregt. Ein strukturelles Überangebot oder fehlende Exportnachfrage können sie jedoch nicht vollständig kompensieren. Gleichzeitig bleibt die Nachfrage der Verbraucherinnen und Verbraucher stark preisorientiert, was die Vermarktung höherpreisiger Produkte mit zusätzlichen Tierwohl- und Herkunftsstandards erschwert. Der gesellschaftliche Trend zu höheren Tierwohlstandards hält jedoch an, sodass für entsprechende Produkte weiterhin ein Marktpotenzial besteht.

Stimmen aus der Landwirtschaft[5]|[6]

- **Landvolk Niedersachsen – Verantwortung der Marktakteure:** „Wer sich zur deutschen Landwirtschaft und zu höheren Tierwohlstandards bekennt, muss auch danach handeln. Wir brauchen Entscheidungen statt weiterer Ankündigungen. Die Politik muss liefern, und auch Schlachtunternehmen, Handel und Gastronomie müssen Verantwortung übernehmen."
- **ISN – Preisdruck durch Schlachtunternehmen:** „Derzeit reicht die bloße Androhung von Mengenkürzungen der Schlachter oft schon aus, um die Preise weiter unter Druck zu setzen."
- **Landvolk Niedersachsen – Verbindlichkeit bestehender Initiativen:** „Wir haben gemeinsam Kennzeichnungssysteme und Siegel auf den Weg gebracht. Jetzt müssen alle Beteiligten auch zu ihrem Wort stehen."
- **ISN – Verantwortung von Gastronomie und Großhandel:** „Auch die Marktakteure aus dem Außer-Haus-Bereich und Großhandel müssen endlich Farbe zur heimischen Erzeugung bekennen! Hier scheinen im Gegensatz zum LEH die hohen heimischen Standards weiterhin nur eine untergeordnete Rolle zu spielen und der niedrige Preis allein ausschlaggebend zu sein."
- **Landvolk Niedersachsen – Aufforderung zur Handlung:** „Das Landvolk Niedersachsen fordert von Politik, Schlachtunternehmen und Gastronomie endlich konkrete Maßnahmen, um die heimische Schweinehaltung zu sichern."

Forderungen des LEH zur Stärkung der Landwirtschaft

Kurzfristige Hilfen und langfristig verlässliche Rahmenbedingungen können die deutsche Landwirtschaft wieder stärken. Aus Sicht des Lebensmittelhandels sind insbesondere folgende Ansätze zielführend:

- **Liquidität und Risikovorsorge:** geeignete Liquiditätshilfen, insbesondere über die Landwirtschaftliche Rentenbank, eine steuerlich nutzbare Risikoausgleichsrücklage sowie bessere Möglichkeiten zur eigenbetrieblichen Absicherung gegen starke Marktpreisschwankungen.
- **Investitions- und Planungssicherheit**: verlässliche, ausreichend finanzierte Förderung der Weiterentwicklung der Tierhaltung, einschließlich einer tragfähigen Perspektive für die besonders belastete Sauenhaltung, außerdem praxistaugliche Übergangsfristen für Deckzentren und Abferkelbereiche.

[5] Schweinepreis im Sinkflug: Es reicht – jetzt müssen Taten folgen! - Landvolk
[6] schweine.net - Schweinepreis stürzt weiter ab – Preisdruck wird schamlos auf die Erzeugerstufe abgewälzt

- **Praxistaugliches Tierhaltungskennzeichnungsgesetz:** verständliche Kennzeichnung mit konsistentem Einbezug ausländischer Ware und der Außer-Haus-Verpflegung sowie Anschlussfähigkeit an etablierte privatwirtschaftliche Systeme.
- **Breitere Nachfrage nach heimischer Herkunft:** konsequentere Berücksichtigung deutscher Erzeugung und höherer Haltungsstandards in Gastronomie, Gemeinschaftsverpflegung und Großhandel sowie verbesserte Sichtbarkeit der Herkunft (z.B. über die Herkunftskennzeichnung „Gutes aus deutscher Landwirtschaft“). Auch die stärkere Einbeziehung der Außer-Haus-Verpflegung in politische Dialogformate zur Weiterentwicklung der deutschen Tierhaltung kann dazu beitragen, die Verantwortung aller Absatzkanäle für die heimische Erzeugung zu stärken.
- **Bürokratieabbau und regulatorische Entlastung:** Abbau bürokratischer Belastungen und übermäßiger Dokumentationspflichten sowie Vereinfachung und Beschleunigung von Bau- und Genehmigungsverfahren. Insbesondere das Bau- und Immissionsschutzrecht muss praxistaugliche Lösungen ermöglichen, damit notwendige Anpassungen der Stallanlagen an höhere Tierwohlstandards nicht durch langwierige Verfahren und regulatorische Hürden erschwert werden.

Die gegenwärtige Krise zeigt, dass zusätzliche Wertschöpfung nicht allein an einer Stelle der Kette geschaffen werden kann. Eine tragfähige Zukunft der deutschen Schweinehaltung erfordert funktionierende Absatzmärkte, wirtschaftliche Perspektiven für die Betriebe sowie eine breitere Beteiligung aller Vertriebswege an der Nachfrage nach heimischer Erzeugung. Der Lebensmittelhandel leistet hierzu bereits einen substanziellen Beitrag - die Lösung struktureller Probleme verlangt zugleich gemeinsames Handeln von Landwirtschaft, Schlachtung, Verarbeitung, Außer-Haus-Verpflegung und Politik.